

Rahlgasse 3

Baujahr: 1900 – 1907

Architekt: Unbekannt

Miethaus aus der Gründerzeit, Straßentrakter. Betriebliche Nutzung, 6 Geschosse. Erhaltene Fassade, Fenster, Dach, Parzellenstruktur.



Bildquelle: Feller/Tabor 1997

1881 – 1884 wohnt hier der Beleuchter vom Theater an der Wien Ferdinand Rister. Auch ist hier das Gremium der Holzwirtschaft..

3 G.-E.-Nr. 877.
Gemeinde Wien – städt. Straßenb.,
IV. Favoritenstr. 9. E
P
Nowotny Richard, Portier.
Büros der städt. Straßenb. 1, 2, 3, 4

1914 – 1926 gehört das Gebäude der Gemeinde Wien, städtische Straßenbahnen. Kartenausgabe. Abgegeben und überprüft werden hier sämtliche begünstigte Fahrausweise.

1919 gab es hier die ersten billigeren „Vorverkaufs-Fahrscheine“ (kombiniert für Hin- und Rückfahrt).

1927 gab es erstmals eine „Netzkarte“ für Festwochenbesucher.

1928 – 1930 werden hier alle Fahrbegünstigungen ausgegeben und überprüft.

1933 wurde der *Zonentarif* (Streckenlänge etwa 2 km) eingeführt (20 g), am 15. April 1935 der *Kleinzonentarif* (10 g; Streckenlänge etwa 1 km).

1935 gab es Münzautomaten für Fahrscheine. Es gab hier auch die *Schülerfreikarten* von der Wohnung zur Schule die hier ausgestellt wurden.

Die alten Fahrscheine wurden nicht gestempelt, sondern mit einer eigenen Zange gelocht („gezwickt“): 3 Löcher für Tag, Monat und Zone. Kinderkarten waren billiger. Bildquelle: Fahrschein Wien 1935. BM Mariahilf



1936 gehört das Gebäude der Gemeinde Wien, städtische Straßenbahnen. Kartenausgabe. Zudem sind hier 3 Rechtsanwälte.

1938 gehört das Gebäude der Gemeinde Wien, städtische Straßenbahnen. Kartenausgabe. Zudem sind hier 2 Rechtsanwälte sowie ein Musikverein der städtische Straßenbahnen.

1940 gehört das Gebäude der Gemeinde Wien, städtische Straßenbahnen. Kartenausgabe. Zudem sind hier 2 Rechtsanwälte.

1945 verloren die städtischen Straßenbahnen 3.500 Wagen.

1949 kam es zu einer Neuorganisation unter dem Namen „Wiener Stadtwerke – Verkehrsbetriebe“.

In den **1950er** Jahren galt der ermäßigte Kindertarif nur für die ersten 4 Schulstufen. Den Kontrollorganen diente zur Einschätzung die *Körpergröße von unter 1.5 m*, wofür ein Maßstab in den Wagen fest montiert war. Größere Kinder unter 10 Jahren benötigten einen Ausweis, der in der Rahlgasse 3 erhältlich war.

Seit **1962** ist hier die zuständige Stelle für alle Fahrbegünstigungen. Auch bei Verlust der Fahrausweise wurden diese hier ersetzt. Auch Geldstrafen für Zuwiderhandeln („Schwarzfahren“) mussten hier bar entrichtet werden.

1972 werden alle Fahrbegünstigungen hier kostenlos eingetauscht.

1974 wurde der Verkehrsverbund Ost-Region (**VOR**) gegründet. Die Gesellschafter sind die Bundesländer Wien, Niederösterreich und Burgenland. Wien und Niederösterreich gehören je 44 %, 12 % dem Burgenland. In dieser Region ist nur ein einziger Fahrausweis erforderlich.

1976 werden hier auch Wochenwertmarken für Zeitkarten verschlissen.

1982 wurden die ersten *Jahresnetzkarten* hier vergeben.

1988 werden hier die „*Nachmittags-Bildungskarten*“ ausgegeben.

Nachmittags-Bildungskarten werden für Schüler und Hochschul学生 bis zum vollendeten 27. Lebensjahr in 6, Rahlgasse 3, aufgrund von Schulbesuchsbestätigungen bis zum Ende des Unterrichtsjahres bzw. aufgrund der Inskriptionsbestätigung bis Ende des Winter- bzw. Sommersemesters im laufenden Studienjahr ausgestellt. Für die Ausstellung der Karte ist ein Lichtbild erforderlich.

Handbuch der Stadt Wien, 1988

1993 werden hier die „*Schülerkarten*“ ausgegeben und verlängert.

1999 wurde das Unternehmen „*Wiener Stadtwerke -Verkehrsbetriebe*“ zur Kapitalgesellschaft und firmiert seither als „**Wiener Linien GmbH & Co KG**“, blieb aber im hundertprozentigen Eigentum der Stadt Wien.

2012 erfolgt eine Tarifreform, die vor allem Monats- und Jahreskarten günstiger macht (Jahreskarte: 365.- €).

1997 findet sich hier das

European Monitoring Centre on Racism and Xenophobia (EUMC).

Die *Europäische Stelle zur Beobachtung von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit* (EUMC, englisch *European Monitoring Centre on Racism and Xenophobia*) war eine unabhängige Agentur der Europäischen Union mit Sitz in Wien. Die Agentur sollte auf europäischer Ebene objektive, vergleichbare und belastbare Daten sammeln mit dem Ziel, Rassismus und Ausländerfeindlichkeit vorzubeugen und zu bekämpfen. Mit der Verordnung (EG) Nr. 168/2007 vom 15. Februar 2007 wurde die EUMC von der Agentur der Europäischen Union für Grundrechte (FRA, *European Union Agency for Fundamental Rights*) mit einem thematisch erweiterten Mandat abgelöst.¹

Vorgängerorganisation war die **1995** geschaffene Kommission gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit (CRX, *Commission against Racism and Xenophobia*), die auch unter dem Namen Kahn-Kommission bekannt war. Die EUMC selbst entstand auf Grundlage der Verordnung (EG) Nr. 1035/97 vom 2. Juni 1997² und nahm ihre Arbeit im Juli **1998** auf, mit ihrer Leitung wurde die deutsche Menschenrechts-Aktivistin Beate Winkler betraut.³

Im Jahre **2003** veröffentlichte die EUMC die Studie *Erscheinungen des Antisemitismus in der EU 2002–2003*. Die Studie belegt die zunehmenden Attacken auf jüdische Geschäfte, Synagogen, jüdische Friedhöfe und Juden selbst. Die Länder mit den meisten antisemitischen Attacken waren Belgien, Frankreich, Deutschland, die Niederlande und das Vereinigte Königreich. Um die endgültige Fassung der Studie gab es einen Streit zwischen Autoren und der EUMC als Auftraggeber um die Bedeutung des muslimischen Antisemitismus. Eine neue Studie wurde in Auftrag gegeben.⁴

Das größte Projekt in der Geschichte der EUMC wurde zur Angst vor dem Islam nach den Terroranschlägen am 11. September 2001 unternommen.

Von insgesamt 75 Berichten – 5 für jeden EU-Mitgliedstaat – wurde im Mai 2002 eine zusammenfassende Studie veröffentlicht.

Die Studie besagt, dass Muslime fallweise mit beleidigenden und manchmal gewalttätigen Reaktionen zu kämpfen haben. Die wichtigste Aussage der Studie ist, dass trotz Unterschiede in den Mitgliedstaaten alle Muslime für die Attacken des 11. Septembers verantwortlich gemacht werden. Dies äußert sich durch verschiedene Handlungen wie das Spucken auf muslimische Männer und Frauen, das Herunterreißen von Kopftüchern und das Beleidigen von Kindern, Frauen und Männern.

Die Darstellung von Muslimen in den Medien wurde ebenfalls untersucht. Manche Medien versuchen den Unterschied zwischen islamistischen Terroristen und normalen Muslimen herauszuarbeiten, aber nicht alle. Es wurden auch die Rolle von Politikern und anderen Meinungsführern untersucht. Die meisten Politiker haben unverzüglich die Notwendigkeit herausgestrichen, zwischen Terroristen und Muslimen zu unterscheiden. Manche Länder, zum Beispiel Portugal, fanden es

¹ Verordnung (EG) Nr. 168/2007

² Verordnung (EG) Nr. 1035/97

³ *Beate Winkler: Gegenstrategie* ms.niedersachsen.de (abgerufen am 20. Dezember 2020)

⁴ *Keine frohe Botschaft*. In: *jungle-world.com*. 10. Dezember 2003, abgerufen am 7. August 2017.

wichtiger, Mitgefühl gegenüber den Opfern zu zeigen als auf die Gefühle der muslimischen Bevölkerung Rücksicht zu nehmen.

Abschließend stellt die Studie fest, dass es eine größere Aufnahmebereitschaft für antimuslimische und andere ausländerfeindliche Ideen gibt als vor dem 11. September 2001.

Wissenschaftliche Leiterin von Wiener Seite war seit **2010** die Sprachwissenschaftlerin *Ruth Wodak* (Univ.Wien und ÖAW).⁵

5 Mitglied der *Europäischen Akademie* seit 2010. Ruth Wodak: *Politik mit der Angst. Zur Wirkung rechtspopulistischer Diskurse*, Konturen 2016. 2017 als Wissenschaftsbuch des Jahres in der Sparte Sozialwissenschaften ausgezeichnet